

»20. Jahrestag der Proteste in Burma und heute«

Bericht zur Veranstaltung 8.8.88 – 20 Jahre danach

Am 14. Juni 2008 veranstaltete die Burma-Initiative im Asienhaus in Zusammenarbeit mit *amnesty international*, *Freies demokratisches Burma e.V.*, und dem *Burma-Büro* in der Berliner Werkstatt der Kulturen eine Tagung, um an den Aufstand von 1988 in Burma zu erinnern.

Inga Gruendel

1988 kam es in Burma zu von Studenten angeführten Protesten gegen die Militärregierung, die am 8.8.1988 in der gewaltsamen Niederschlagung mit mehreren Tausend Toten ihren blutigen Höhepunkt fanden. In der Folge bildeten sich Organisationen, Parteien und Gruppen, die bis heute für ein freies und demokratisches Burma kämpfen. Wir wollten mit unserer Veranstaltung an die Ereignisse von 1988 erinnern und einen Blick auf die heutige Situation 20 Jahre später werfen. Ziel unserer Veranstaltung war es außerdem, über bestehende zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Burma aufzuklären, aber auch neue Interessierte für ein Burmaengagement zu gewinnen. Was leisten verschiedene Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) in Burma sowie in Deutschland? Welche Arbeit wird von Deutschland aus unterstützt und geleistet? Was kann jede/r Einzelne tun?

Um diese Fragen beantworten zu können, hatten wir burmesische und deutsche Referenten eingeladen. Zunächst führten wir in das Thema ein, indem die Referenten

Die Autorin ist Geografin und Mitarbeiterin der Burma-Initiative.

tagungsbericht

ihre persönliche Schilderung der Erlebnisse berichteten. So schilderte Bo Kyi von der *Assistance Association for Political Prisoners Burma* (Thailand) die Ereignisse von 1988. Bo Kyi wurde zweimal verhaftet und zu insgesamt acht Jahren Haft verurteilt. 1999 floh er an die thai-burmesische Grenze, wo er Mitbegründer der *Assistance Association for Political Prisoners Burma* wurde.

Martin Petrich von *amnesty international* berichtete anschließend über sein Engagement für Burma und machte deutlich, warum er sich mit diesem Land beschäftigt. Er stellte die Frage: Warum engagiere ich mich angesichts vieler Länder mit Menschenrechtsverletzungen in einer Organisation wie *amnesty international* für Burma? Warum nicht für Simbabwe? Martin Petrich begründet sein Engagement mit persönlichen Erfahrungen und Begegnungen in Thailand Anfang der 1990er Jahre und durch die Arbeit beim Netzwerk engagierter Buddhisten. In Deutschland war es bereits zur gleichen Zeit zur Gründung einer Koordinationsgruppe Myanmar bei *amnesty international* gekommen.

Blick nach vorn

Im zweiten Teil unserer Veranstaltung richteten wir unseren Blick nach vorn. Soe Aung, Sprecher

vom *National Council of the Union of Burma* (NCUB) der Dachorganisation der pro-demokratischen burmesischen Kräfte und nicht-burmesischen ethnischen Nationalitäten, sprach über die Anfänge der 88er-Bewegung und der NUCB bis zur demokratischen Bewegung heute. Heute fordert er von der internationalen Gemeinschaft ein härteres Vorgehen gegen das Regime.

Bo Kyi sprach zunächst über die Arbeit der AAPP zur Unterstützung politischer Gefangener und ihrer Familien. Er stellte uns seine Forderungen an die internationale Gemeinschaft vor. In der anschließenden Diskussion wurde gefragt, was konkret gegen das Regime unternommen werden müsse. Müsste statt eines stärkeren Drucks von außen nicht vielmehr auch ein Wandel von innen entstehen? Die Referenten beantworteten die Frage damit, dass beides wichtig sei. Auch über das jüngst abgehaltene Verfassungsreferendum wurde diskutiert, dass von allen Rednern als intransparent, unfair und undemokratisch beurteilt und dessen Ergebnis daher abgelehnt wurde.

Entstehung von NGOs

Der nächste Referent, Paul Sein Twa von der Organisation *Karen Environmental and Social Action Network* (KESAN) sprach über die Auswirkungen des 1988er-Auf-

standes im Karen Staat. Damals verließen viele Studenten die großen Städte und wurden von der *Karen National Union* (KNU) im Karen-Staat aufgenommen und kämpften an ihrer Seite gegen die Zentralregierung. Vielen Studenten aus den Städten Zentralburmas wurde damals erst die Problematik der ethnischen Minderheiten bewusst. Mit dem Engagement zur Unterstützung von Flüchtlingen von internationalen NGOs und UN-Organisationen entstanden zahlreiche lokale Organisationen, die in verschiedenen Sektoren tätig sind: Umwelt, Bildung, Gesundheit, Frauen und Nothilfe. Aufgrund des zunehmenden Engagements der Militärregierung in den Grenzgebieten durch die Entwicklung der Grenzregion als Wirtschafts- und Handelspunkte wird auch das Aufkommen von zivilgesellschaftlicher Organisationen zunehmend notwendig.

Paul Sein Twa warf Fragen auf, wie und in welcher Art die Entwicklung und Modernisierung in Burma aussehen soll. Im Anschluss an seinen Redebeitrag wurde über das Verhältnis nicht-burmesischer Ethnien zur Zentralregierung und deren Rolle für Burmas Demokratisierung diskutiert.



Moe Aye vom Radiosender *Democratic Voice of Burma* Foto: I. Gruendel

Die Rolle der unabhängigen Medien

Auch Moe Aye vom Radiosender *Democratic Voice of Burma* (Norwegen) berichtete über seine Erfahrungen von 1988. Er verglich in seinem Vortrag die damalige Situation mit der von heute, die sich in seinen Augen zunehmend ver-

schlechtert hat. Als Beispiele nannte er eine immer weiter ansteigende Inflation, ein zerstörtes Bildungssystem oder auch die Zwangsarbeit. Moe Aye informierte über die Entwicklung des 1992 gegründeten Exilradiosenders *Democratic Voice of Burma* (DVB). DVB hat sich im Laufe der Jahre von einem Sprachrohr der Exilregierung zu einer unabhängigen Medieninstitution entwickelt, mit Mitarbeitern im In- und Ausland. Sie ist ein wichtiges Element in der Nachrichtenverbreitung für die burmesische Bevölkerung und spielte auch für das Ausland vor allem bei der Berichterstattung während der, von den buddhistischen Mönchen angeführten, Proteste im Herbst 2007 eine wichtige Rolle der Informationsvermittlung. Der Gedanke der Demokratie und die Verständigung der verschiedenen ethnischen Minderheiten in Burma sollen mit Hilfe des Mediums Radio an die Menschen herangetragen werden. Außerdem betonte Moe Aye die Rolle der unabhängigen Medien, die denjenigen Menschen, die keine Stimme haben eine Stimme verleihen könnten. Wichtig sei es jedoch, Neutralität und Wahrheit zu vermitteln. Zum Ende der Veranstaltung diskutierten alle Gäste in einer Podiumsdiskussion, moderiert von Nicole Häusler, über die Proteste von 2007, über eine gemeinsame Strategie und die Rolle der Opposition.

Ein weiterer Programmpunkt neben den Vorträgen und Diskussionsbeiträgen war unser Weltcafé während der Veranstaltung. Dort stellten Mitveranstalter und andere Organisationen ihre Arbeit vor. Am Rande zeigten wir Fotos der AAPP von den Protesten von 1988 und von 2007.

Den Abschluss bildeten zwei Kurzfilme über Burma. Im Dokumentarfilm »Capturing the Struggle« hat die *Democratic Voice of Burma* Filmmaterial von den Protesten vergangenen Jahres und von 1988 verarbeitet. Der zweite Film »Let me flow free« hatte die



Referenten: Bo Kyi, Moe Aye und Soe Aung (v. l.) Foto: I. Gruendel

Staudammproblematik im thailändisch-burmesischen Grenzgebiet zum Thema.

Eines unserer Ziele dieser Veranstaltung war es, Personen aus der Entwicklungszusammenarbeit, von Burma-Gruppen und von anderen NGOs anzusprechen, aber natürlich auch an Burma interessierte Einzelpersonen für unseren Burma-Tag zu motivieren und sie als neue Burma-Engagierte begrüßen zu dürfen. Dies ist uns gelungen, da an der Burma-Veranstaltung 70 Personen teilnahmen, die teilweise aus der EZ stammten aber auch viele, die nach den negativen Schlagzeilen der internationalen Presse neugierig waren und sich über Burma informieren wollten.

Die Anwesenheit unserer Referenten nutzten wir noch einige Tage für Treffen mit der burmesischen Gemeinschaft in Berlin, für Lobby-Gespräche mit Parlamentarier/innen und im Auswärtigen Amt sowie weiteren Veranstaltungen.



Drei liegende Achten als Logo für die internationale Kampagne zu 20 Jahren »8888«